



4. Sonntag der österlichen Bußzeit Lesejahr B

1. Lesung: 2 Chr 36,14-16.19-23

Es können auch die Texte aus Lesejahr A genommen werden.

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Das Schlusskapitel des zweiten Buches der Chronik berichtet vom furchtbaren Ende des Königreiches Juda und der Deportation seiner Bevölkerung ins Exil nach Babylon. Es versteht dieses Ende als Folge eines irregeleiteten Lebens, eines Lebens entgegen der Lebensordnung Gottes. Und dann erzählt es von der erneuten Rettung Israels nach Jahren der Verbannung. Es macht damit deutlich, dass das Ende geschah, damit ein Neuanfang möglich wird, dass Gott auch im Untergang den Aufstieg neuen Lebens im Sinn hat.

Kurzer Alternativtext

Die Lesung blickt auf die große Katastrophe in der Geschichte des Gottesvolkes zurück, den Untergang Jerusalems und des Tempels und die Verschleppung der Bevölkerung nach Babylon. Sie weiß aber auch von der wunderbaren Wende dieser Geschichte. Wo Menschen nur noch Ende und Ausweglosigkeit sehen, kann es überraschende Aufbrüche geben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. *Textumfang*

Die Lesung enthält den leicht gekürzten Schluss des zweiten Buches der Chronik. Die Kürzung ist verantwortbar.

b. *Betonung*

Lesung

Aus dem zweiten Buch der Chronik

In jenen Tagen

- 14 begingen alle **führenden Männer Judas**
und die **Priester** und das **Volk viel Untreue.**

Sie ahmten die **Gräueltaten** der **Völker** nach
und **entweihten** das **Haus,**

das der Herr in Jerusalem zu seinem **Heiligtum** gemacht hatte.

- 15 **Immer wieder** hatte der Herr, der **Gott ihrer Väter,**
sie durch seine **Boten gewarnt;**
denn er hatte **Mitleid** mit seinem Volk und seiner Wohnung.

- 16 **Sie aber verhöhnten** die Boten Gottes,
verachteten sein Wort
und **verspotteten** seine **Propheten,**
bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk **so groß** wurde,
dass es **keine Heilung** mehr gab...



- 19 Die Chaldäer **verbrannten** das Haus Gottes,
rissen die Mauern Jerusalems **nieder**,
legten **Feuer** an alle seine Paläste
und **zerstörten** alle wertvollen Geräte.
- 20 **Alle**, die dem Schwert entgangen waren,
führte Nebukadnezzar in die **Verbannung** nach **Babel**.
Dort mussten sie **ihm** und seinen **Söhnen** als **Sklaven** dienen,
bis das Reich der **Perser** zur Herrschaft kam.
- 21 **Da** ging das Wort in Erfüllung,
das der Herr durch den Mund **Jeremias** verkündet hatte.
Das Land bekam seine **Sabbate** ersetzt,
es lag **brach** während der **ganzen Zeit** der **Verwüstung**,
bis siebzig Jahre **voll** waren.
- 22 Im **ersten** Jahr des Königs **Kyrus** von **Persien**
sollte sich **erfüllen**,
was der Herr durch **Jeremia** gesprochen hatte.
Darum **erweckte** der Herr den **Geist** des Königs Kyrus von Persien
und Kyrus ließ in seinem **ganzen Reich**
mündlich und **schriftlich** den **Befehl** verkünden:
- 23 **So** spricht **Kyrus**, der **König** von Persien:
Der **Herr**, der **Gott** des **Himmels**,
hat mir **alle** Reiche der **Erde** verliehen.
Er **selbst** hat mir aufgetragen,
ihm in Jerusalem in Juda ein **Haus** zu bauen.
Jeder unter euch, der zu seinem **Volk** gehört
- der Herr, sein Gott, sei **mit** ihm -,
der soll **hinaufziehen**.

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die Erste Lesung des Vierten Fastensonntages stellt eine theologische Geschichtsdeutung dar. Lange nach der größten Katastrophe des Volkes Israel und auch lange nach dem Neubeginn gab es eine Gruppe von Gelehrten, die noch einmal die Frage stellten, wie es denn zu dieser furchtbaren Katastrophe hatte kommen können. - Zunächst ein kurzer Abriss der Geschichte Israels seit David:

- Um 1000 v. Chr. erobert David Jerusalem und gründet ein Reich, das aus drei Teilen bestand: Nordstämme, Juda im Süden und Jerusalem.
- Das Nordreich ging 722 v. Chr. unter den Schlägen der Assyrer unter und ist aus der Geschichte Gottes mit Israel praktisch verschwunden.
- Das Südreich mit der Daviddynastie wurde 586 v. Chr. vernichtet, dazu Jerusalem, der Königspalast und sogar der Tempel in Jerusalem. Die Oberschicht des Volkes wurde in die Verbannung nach Babylonien verschleppt. (Im Alten Testament heißen die Babylonier Chaldäer.)
- Nach 50 Jahren (nicht 70, wie in unserem Text angegeben) ließ der Perserkönig Kyros die Verbannten heimkehren und half ihnen sogar, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen.

—



Die Verbannten sind heimgekehrt. Nach vielen Mühen und Kämpfen war Jerusalem wieder aufgebaut und vor allem der Tempel wieder errichtet. Und jetzt stellt die Gelehrtengruppe die Frage, wie es denn zu dieser Katastrophe hat kommen können. –

Die Antwort ist klar: Schuld ist nicht die angebliche Schwäche Gottes, sondern das Volk selbst. Rückschauend macht der Chronist dem Volk folgende Vorwürfe:

- Untreue der Könige von Juda, der Priester und des Volkes;
 - Götzendienst sogar im Tempel und dadurch Entweihung des Heiligtums;
 - Verhöhnung der Propheten, die das Volk im Auftrag Gottes zur Umkehr gerufen haben. –
- Nach langer Geduld Gottes und nach vielen Warnungen ließ Gott sein Volk fallen; er überließ es seinen eigenen Wegen und den Folgen seiner bösen Taten, d. h. seinen Feinden. Das Exil ist also die Folge des Verhaltens des Volkes, nicht eigentlich eine von Gott verhängte Strafe.

–

Aber Verbannung ist nicht das letzte Wort Gottes. Gott hat den Bund nicht endgültig beendet, sondern die Propheten Jeremia, Ezechiel und Deuterojesaja verkünden im Namen Gottes einen Neuen Bund.. -

Das letzte Wort Gottes ist also nicht Untergang und Unheil, sondern Vergebung, Neubeginn und Heil. Die theologische Geschichtsdeutung soll wohl dem Volk als Warnung dienen, die zweite Chance, die Gott ihm gibt, zu nutzen. –

Der liturgische Ort der Ersten Lesung ist die Fastenzeit, die österliche Bußzeit. Die Hauptthemen dieser Vorbereitungszeit auf die Feier von Tod und Auferstehung Jesu sind Umkehr, Buße, Sinnesänderung. Gott gibt auch heute Menschen, die sich von ihm entfernt haben, eine zweite und dritte Chance. Diese theologische Geschichtsdeutung könnte den Gläubigen als Motivation für ihre eigene Umkehr dienen. –

Ein zweites Element schließt sich an: Die Kenntnis der wichtigsten Daten der Geschichte Israels ist bei vielen Gläubigen nur in Spuren vorhanden. Diese Kenntnis ist aber eine unverzichtbare Voraussetzung für das Verständnis vieler alttestamentlicher Texte. So könnte unsere Lesung diesem Mangel ein wenig abhelfen.

(Bernhard Krautter, Gottes Volk 3/2003,54f)

Dr. Wolfgang Wieland